

dankesthewerthe zu erkennenden Fleiß zusammen wirkten, dürfen wir nicht versäumen, unsern Deputationen den ihnen besonders gebührenden Dank für ihre Bemühungen, ja für ihren eisernen Fleiß zu sagen, wir dürfen nicht unberührt lassen, was wir dem hochverehrten und um die Kammer so hochverdienten Herrn Stellvertreter D. Deutrich und den Herren Secretarien für ihre so vielfachen und bei der Protocollführung wahrhaft ungeheueren Bemühungen und Arbeiten verdanken.

Auch alle in unserer Canzlei, bei dem Drucke der Schriften und sonst angestellten Personen, haben das Ihrige mit Treue und Fleiß zu völliger Zufriedenheit geleistet, und es ist dieß mit dankbarer Anerkennung zu erwähnen.

Höchst erfreulich war es zu bemerken, wie steigend das Verhältniß zu unserer Schwester-Kammer ein immer Vorzüglicheres ward, und wie auch stets in ungetrübtem Verhältniß die Directoren beider Kammern zu einander standen.

Ehe wir uns jedoch dem Schluß zuwenden, haben wir noch eine theure Pflicht zu erfüllen, haben wir noch unsere Verehrung und unsern Dank darzubringen, den hochverdienten Männern, welche rastlos thätig für diesen Landtag vorarbeiteten, während desselben so unendliche Opfer brachten und denen nun noch das schwere Werk der Ausführung obliegt. Unseren hochverdienten Herren Staatsministern und den Commissarien bringen wir unsern innigsten tiefgefühltesten Dank und mögen sie ihren schönsten Lohn in dem stets wachsenden Vertrauen der Stände finden.

Noch gestatte ich mir, mich zu wenden an ein Mitglied dieser Kammer, denn unser wahrhaft hochverehrter Prinz Johann ist ein Mitglied der Kammer gewesen. Freiwillig sich stellend in die Reihe der Kämpfer für Wahrheit und Recht, die schwersten Arbeiten gern übernehmend und mit Leichtigkeit lösend, erblickten wir in Ihnen, gnädigster Prinz, ein Muster für uns alle, ja ein Muster für die Söhne der Könige. Welche Verehrung, welche Liebe Ihnen von uns zu Theil wird, darüber habe ich etwas nicht weiter auszusprechen, tief ist dieß eingepägt in den Herzen aller und auch in Ihrem Herzen, dürfen wir hoffen, stehe dieß fest eingeschrieben.

Aus diesem Verhältnisse zu Ihnen gnädigster und geliebtester Prinz, ist aber auch noch etwas Theueres und Wichtigeres hervorgegangen, es ist daraus hervorgegangen, ein neues zartes, aber nichts desto weniger festes Band, was uns nur noch mehr anketten an unsern überaus theueren Regentenhaus und mit dankerfühltem Herzen gedenken wir in dieser feierlichen Stunde an unsern väterlichen König und den hochverehrten Prinzen Mitregenten. Möge Gott sie aufnehmen mit dem ganzen königlichen Hause, in seinen gnädigen Schutz! Froh erinnern wir uns aber auch hier zugleich an die glücklichen Ereignisse, die sich während unseres Hierseins zur Freude des Landes in unserer hochverehrten königlichen Familie ereigneten.

Endlich, meine Herren, erlaube ich mir noch zurückzukommen auf mich selbst; schüchtern nur und erfüllt von Besorgnissen vermochte ich aufzutreten in ihrer Mitte, vor so erleuchteten vielbegabten Männern, doch Ihre mir so vielfach bewiesene Nachsicht

vermochte wohl mich in etwas zu beruhigen, Ihre Güte erhob mich, an Ihrem Wohlwollen erstarkte ich. Dank, tausendfachen Dank, würdige Männer, für diese mir bewiesenen, mir überaus theuern Gesinnungen! Möchte mir noch das einzige Glück zu Theil werden, mich eines freundlichen Angedenkens in ihren Herzen erfreuen zu dürfen, und möchte der oberste Lenker der Dinge Sie alle glücklich führen in Ihre heimatlichen Verhältnisse und glücklich wieder herführen künftig, wenn wir zu erneuter ständischer Thätigkeit uns hier wieder einberufen sehen. —

Im Namen und auf Ersuchen der Kammer werden diese Aeußerungen in nachstehender Weise beantwortet von:]

Er. Königl. Hoheit, Prinz Johann:

Mein Herr Präsident.

Die Abwesenheit eines Mannes, der von uns allen gewiß heute schmerzlich vermisst wird, giebt mir den Muth, mit wenig Worten die schöne und eindringliche Rede, die wir von Ihnen, verehrter Hr. Präsident, vernommen haben, im Namen der Kammer zu beantworten.

Wohl sind es erfreuliche Resultate, die wir am Schlusse unserer ständischen Wirksamkeit erreicht zu haben hoffen dürfen; aber tief fühlen wir es, welchen wichtigen Antheil die so pflichttreue und umsichtige Leitung, die uns von Ihnen, verehrter Hr. Präsident, zu Theil ward, an diesem glücklichen Erfolge gehabt hat.

Wohl war es ein schönes, ein glückliches Verhältniß, was uns alle zu einem Ziele verband, aber wenn keine Störung dieses Verhältniß getrübt hat, so verdanken wir dieß vorzüglich den Worten des Friedens und der Verträglichkeit, welche uns stets von dem Stuhle unseres geehrten Präsidenten ertönt.

Und so wird uns allen denn, ob auch zerstreut in alle Theile des Landes, das Andenken des Mannes, der uns vorgeluchtet hat auf der schwierigen Bahn unserer ständischen Wirksamkeit, als ein freundliches Gestirn in der Erinnerung glänzen.

Schmerzlich freilich ist auch uns diese Stunde, wo wir aus einem Kreise scheiden sollen, in dem wir gewohnt waren, Tag für Tag für das Wohl des geliebten Vaterlandes nach Kräften zu arbeiten. Wenn uns aber etwas in dieser herben Abschiedsstunde trösten kann, so ist es das Bewußtsein, nicht so dessen, was wir geleistet, als dessen, was wir gewollt haben. Wir alle, das darf ich mit Zuversicht sagen, haben an dieser Stätte treu unserem Eide, das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes bei unseren Verhandlungen unverrückt im Auge behalten. Hell leuchtete uns vor die Sonne des ewigen Rechts, als ein Leuchtturm mitten in der Fluth der schwankenden Zeitmeinungen. Ferne blieben von uns die blendenden Täuschungen der Theorie, das Irrlicht der Neuerungsucht, wie die blinde Anhänglichkeit am Veralteten.

Verbannet war von dieser Stelle die unselige Parteisucht; hier gab es keine rechte und linke Seite, nicht einmal ein rechtes und linkes Centrum; ein Jeder folgte bei der Abgabe seiner Meinung nur der heiligen Stimme in seinem Innern.